

# Jahresabschluss Bistum Aachen



Im Bistum Aachen lebten im Berichtsjahr 2014 rund 1,075 Millionen Katholikinnen und Katholiken. Die Zahl war damit erneut rückläufig und lag um rund 1,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Während die Bevölkerung auf dem Gebiet des Bistums um 0,16 Prozent wuchs, sank der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zum Vorjahr um 0,86 Prozent auf nunmehr 54,50 Prozent.

Ursächlich für den Rückgang sind in erster Linie die Sterbefälle. So lag die Zahl von 11.207 (Vorjahr: 12.217) katholischen Bestattungen deutlich über der Zahl von 6.803 Tauen (Vorjahr: 6.754). Die Zahl der Kirchenaustritte kletterte mit 8.105 Fällen über den Vorjahreswert von 6.547.

Der leichte Rückgang der Katholikenzahlen ist nicht auf das Bistum Aachen beschränkt. In der gesamten Bundesrepublik werden die religiösen Bindungen schwächer. 2013 gehörten noch 24,17 Millionen Menschen der katholischen Kirche an, 2014 waren es nur noch 23,94 Millionen Menschen. Allerdings ist der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung mit 29,9 Prozent konstant geblieben.

## Die wirtschaftliche Lage und ihre Auswirkungen auf das Bistum

Wie jede große Organisation ist das Bistum Aachen Risiken unterworfen, die großen Einfluss auf seine Leistungsfähigkeit haben. Während die Europäische Union um die gemeinsame Währung und nach Lösungen für den krisengeschüttelten EU-Mitgliedsstaat Griechenland ringt, weiten sich die Krisenherde im europäisch-asiatischen Grenzgebiet sowie in Afrika aus. Der Bürgerkrieg in Syrien gerät in immer neue Eskalationsstufen, hinzu kommt der Terror radikalislamischer Gruppierungen wie Al Qaida, Boko Haram oder der sogenannte Islamische Staat, deren Milizen

Junge Frauen und Männer bei der Eröffnung der Pforte der Barmherzigkeit im Aachener Dom. Die Stoffbahnen zeigen Szenen zu den Werken der Barmherzigkeit. Die Aachener Künstlerin Vera Sous hat sie gemeinsam mit jungen Geflüchteten gestaltet.

im Irak und in Afghanistan, in Syrien sowie in einigen zentralafrikanischen Staaten die Menschen mit brutaler Gewalt überziehen.

Aufgrund dieser Konflikte flüchten Millionen Betroffener aus Sorge um Leib und Leben in die umliegenden Staaten. Die Türkei, Pakistan und der Libanon haben im Jahr 2014 jeweils mehr als eine Million Flüchtlinge aufgenommen. Mehr als eine halbe Million Menschen – und damit 65 Prozent mehr als 2013 – flohen über das Mittelmeer oder den Landweg nach Europa, oft mit nichts mehr als der Hoffnung auf Sicherheit und ein besseres Leben im Gepäck. Es sind vor allem Menschen aus zentralafrikanischen Staaten wie Eritrea, Somalia und Nigeria, die ihre Heimat verlassen und den Weg nach Europa über das Meer suchen. Eine Migrationsbewegung, weit größer als jene nach dem Zweiten Weltkrieg, stellt Europa und die Welt vor eine große Herausforderung.

Überraschend stabil und kaum beeinflusst von der anhaltenden Eurokrise und den weltpolitischen Ereignissen stellt sich die wirtschaftliche Situation in Deutschland dar. Nach einer verhalten positiven Entwicklung in den Vorjahren wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland stieg im Jahr 2014 um 0,6 Prozent auf 44,7 Millionen Personen. 2,1 Millionen Menschen waren ohne Arbeit, das entspricht 4,7 Prozent der Erwerbspersonen. Damit setzt sich eine seit mehreren Jahren anhaltende positive Entwicklung am Arbeitsmarkt weiter fort.

Das Volkseinkommen belief sich auf 2.181,4 Mrd. Euro, 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Während das Arbeitnehmerentgelt um +3,8 Prozent auf 1.482,0 Mrd. Euro anstieg, konnte bei den Unternehmens- und Vermögenseinkünften ein Plus von 4,1 Prozent verzeichnet werden.

Das Nettoaufkommen an katholischer Kirchensteuer in der Bundesrepublik Deutschland stieg 2014 um 4,2 Prozent auf 5,7 Mrd. Euro.

## Ertrags- und Vermögenslage

Mit 231,8 Mio. Euro lagen die Kirchensteuererträge des Bistums Aachen 2014 um rund 1,8 Prozent über denen des Vorjahres (227,7 Mio. Euro). Dies liegt vor allem an der konstant guten Beschäftigung innerhalb des Bistums. Allerdings sinkt der Anteil des Bistums Aachen am Gesamtaufkommen der Kirchenlohnsteuer aller Bistümer. Die über den Verband der Diözesen Deutschlands jährlich durchgeführte Umverteilungsberechnung zwischen den Bistümern (Clearing) ermittelt in einem aufwendigen Näherungsverfahren den endgültigen Anteil der jeweiligen Bistümer am Kirchenlohnsteueraufkommen. Da das Bistum Aachen regelmäßig mit Rückzahlungsverpflichtungen aufgrund der sinkenden Anteile am Gesamtaufkommen rechnen muss, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Weitere Ertragsquellen sind Zuschüsse der öffentlichen Hand, insbesondere für den Betrieb der Schulen, sonstige Erträge und Kapitalerträge. Die Zuschüsse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf 56,3 Mio. Euro. Die sonstigen Erträge halbierten sich gegenüber dem Vorjahr auf lediglich rund 21,9 Mio. Euro (Vorjahr: 48,2 Mio. Euro). Der Hauptgrund für diesen Rückgang sind deutlich niedrigere Auflösungen von Rückstellungen. Im Jahr 2013 war hier ein Sondereffekt mit Rückstellungsaufösungen von 35,4 Mio. Euro zu verzeichnen, während im Jahr 2014 nur Rückstellungen in Höhe von 7,9 Mio. Euro ertragswirksam aufzulösen waren. Die Rendite der Finanzanlagen sank um 0,2 Prozentpunkte, was einen Rückgang der Kapitalerträge um rund 0,6 Mio. Euro bedeutet.

Die Gesamterträge einschließlich Kapitalerträgen des Bistums Aachen addierten sich im Geschäftsjahr 2014 auf rund 325 Mio. Euro. Sie sanken damit im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 Prozent.

Das Bistum Aachen hat 2014 die Zuweisungen an Kirchengemeinden und Verbände gegenüber dem Vorjahr um fast ein Viertel erhöht. Mit über 118 Mio. Euro flossen rund 22 Mio. Euro mehr als im Vorjahr vor allem in die territoriale Seelsorge. Damit konnten die vielfältigen Angebote in den Gemeinden deutlich gestärkt werden. Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um fast 15 Prozent. Ursache hierfür sind erhebliche Zuführungen in die Rückstellungen für die Altersversorgung, die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus notwendig wurden, um die Deckung der langfristigen Verpflichtungen zu sichern. Die sonstigen Aufwendungen stiegen um knapp 5 Prozent.

Das Finanzergebnis war auch im Jahr 2014 negativ, da die Aufwendungen zur Aufzinsung der Verpflichtungen die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sinkenden Kapitalerträge überschritten.

Insgesamt verzeichnete das Bistum Aachen im Jahr 2014 einen Jahresüberschuss von rund 18,5 Mio. Euro. Beim Vergleich mit dem Vorjahresergebnis (80,4 Mio. Euro) ist zu berücksichtigen, dass dieser durch verschiedene Sondereffekte, insbesondere die ergebniswirksame Auflösung von Rückstellungen, ungewöhnlich hoch ausgefallen war.

Der Diözesankirchensteuerrat hat beschlossen, den Überschuss des Jahres 2014 zusammen mit dem Bilanzgewinn des Vorjahres zum überwiegenden Teil den Kirchengemeinden zuzuweisen (15 Mio. Euro) und die Altersversorgung weiter abzusichern (21,4 Mio. Euro). Hierzu wurden die entsprechenden Rücklagen dotiert. 2 Mio. Euro fließen in die Rücklage für den Diözesancaritasverband, 4 Mio. Euro werden der Schwankungsreserve zugeführt.

Mit einer Eigenkapitalquote von rund 54 Prozent ist das Bistum Aachen solide finanziert. Eine Eigenkapitalquote in dieser Höhe ist allerdings auch notwendig, um die kirchlichen Aktivitäten langfristig sicherzustellen. Ein großer Teil des Eigenkapitals ist zweckgebunden, unter anderem, um die hohen Verpflichtungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Bestandserhaltung von Immobilien und Kulturgütern, zu decken.

Die positive Ergebnisentwicklung und die stabile Vermögenssituation versetzen das Bistum Aachen in die Lage, die Aktivitäten im kirchengemeindlichen Bereich verlässlich zu unterstützen. Gleichzeitig investiert das Bistum nachhaltig in zentrale pastorale Aufgabenfelder und kann überdies die Rücklagen stärken.

## Bewertungsgrundlagen

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften erstellt. Die handelsrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften wurden in vollem Umfang angewendet.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Sofern Beschaffungswerte, insbesondere für Grundstücke und Gebäude, nicht nach-